



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

ADV-Gesamtplan für die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen

**Sachverständigen-Arbeitsgruppe für die Erstellung eines
Gesamtplanes für die Automatisierte Datenverarbeitung an den
Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen**

Düsseldorf, 1980

9.3 Automatisierung der Hochschulverwaltungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-12345

- Maßnahmen zu Datenschutz und Datensicherung
Da die Hochschulverwaltungen in großem Umfang personenbezogene Daten speichern und verarbeiten, sind besondere Maßnahmen für die Sicherheit und den Schutz dieser Daten erforderlich

- Dedizierte DV-Anlagen
Aus wirtschaftlichen Gründen kann für die Datenerfassung und -vorbereitung der Einsatz dedizierter DV-Systeme erforderlich werden

9.3 Automatisierung der Hochschulverwaltungen

Wachsende Studentenzahlen, Gebäudeflächen und Personalzahlen sowie die Schaffung von Zentralverwaltungen veranlassen die Leitung der Hochschulen in zunehmendem Maße, nach Möglichkeiten wirtschaftlicherer Gestaltung des Hochschulbetriebs und nach besseren Informations- und Steuerungsverfahren zu suchen.

In dieser Situation hat es sich gezeigt, daß eine Anzahl von Verfahren der Hochschulverwaltungen (Anhang F.1/F.2) die Merkmale "automatisierbar" und "automationswürdig" besitzen, so daß sich die Einführung automatisierter Verfahrenslösungen für diese Verfahren zwingend ergibt.

Aufgrund der im wesentlichen gleichen Aufgabenstellung aller Hochschul- und Klinikverwaltungen NW werden überwiegend einheitliche Verfahren angewendet, so daß die Einführung landeseinheitlicher, automatisierter Verfahrenslösungen keine grundsätzlichen Probleme ergeben sollte.

Die von Bund und Ländern getragene Firma Hochschul-Informationssysteme GmbH, Hannover, hat bereits solche automatisierten Verfahrenslösungen für Hochschulverwaltungen entwickelt und in der Vergangenheit mit Erfolg an den verschiedensten Hochschulen NW (Anhang F) und der übrigen Bundesländer zum Einsatz gebracht. Für die Verfahren der Verwaltungen der Medizinischen Einrichtungen wurde aufgrund einer vom MWF durchgeführten Ausschreibung die ADV-Organisation IDIK der Firma Krupp als landeseinheitliche Verfahrenslösung genehmigt.

Damit sind softwaremäßig die Voraussetzungen dafür gegeben, daß an allen Hochschulen, Medizinischen Einrichtungen und auch Fachhochschulen, die i.a. nicht über eigene Programmentwicklungskapazität verfügen, automatisierte Verfahrenslösungen eingeführt werden können. Allerdings verfügen viele der für derartige Maßnahmen in Betracht kommenden Verwaltungen über keine bzw. keine geeigneten ADV-Anlagen für die Abwicklung solcher Verwaltungsverfahren. Es liegt daher nahe, die technischen Möglichkeiten eines zentralen oder regionalen Verbundes für ADV-Vorhaben der Hochschulverwaltungen zu nutzen.

Solche zentralen oder regionalen Verbundlösungen bieten folgende Vorteile:

- Der Betrieb und die Pflege eines landeseinheitlichen Verfahrens zentral für mehrere Hochschulen ist weniger aufwendig und daher kostengünstiger als dezentrale Bearbeitung (Änderungs- und Zusatzprogrammierung, Arbeitsvorbereitung und -nachbereitung, Pflege zentraler Dateien etc.)
- Probleme der technischen und organisatorischen Maßnahmen für den Datenschutz fallen nur in einem Rechenzentrum an
- Optimierung der notwendigen Speicherkapazitäten durch Einmalspeicherung zentraler Programme und Dateien ist möglich
- Implementationen und Erweiterungen neuer Systeme können zeitlich geraffter und mit weniger Personaleinsatz (seitens der Hochschulen und Softwarebesteller) durchgeführt werden
- Zugriffsmöglichkeiten auf einen zentralen Rechner, der vorrangig Verwaltungsaufgaben abwickelt, sind erheblich besser als auf solche Rechner, die gleichrangig wissenschaftlich/technische Aufgaben durchführen
- Hardware, die speziell für die Massendatenverarbeitung von Verwaltungssystemen von Wichtigkeit ist, kann zentral besser ausgenutzt werden (viele Magnetplatten-Einheiten, Drucker etc.)
- Erfahrungsaustausch und Koordination der beteiligten Hochschulen

An zusätzlichen Voraussetzungen für zentrale oder regionale Lösungen sind für ein zentrales HRZ erforderlich:

- Hardware
 - o ausreichende on-line Plattenspeicherkapazität
 - o Dimensionierung der CPU und Druckkapazität entsprechend den Gesamtanforderungen einschließlich der Verwaltungsaufgaben
 - o mindestens ein RJE-Anschluß, mittelfristig ein oder mehrere Dialoganschlüsse für alle am regionalen Verbund beteiligten Hochschulverwaltungen

- Organisation, Personal
 - o zentrale Koordination für die Nutzung der Ressourcen
 - o zentrale Arbeitsvorbereitung und -nachbereitung

9.4 Regionalkonzept für die Hochschulverwaltung

Im folgenden erfolgt ein Vorschlag für eine regionale Gliederung der Hochschullandschaft NW mit dem Zweck der Schaffung von "Regionalbereichen" für die Verwaltungs-ADV.

Das Land NW verfügt über eine große Zahl im wesentlichen über weite Teile des Landes gestreuter Hoch- und Fachhochschulen. Darunter befindet sich eine beträchtliche Anzahl kleinerer, auch sehr kleiner Hochschulen, die weder personell noch technisch in der Lage sind, auf sich allein gestellt EDV-gestützte Verwaltungsverfahren einzuführen, für die auch eine isolierte Einführung in vielen Fällen wirtschaftlich kaum zu vertreten wäre, die jedoch im Rahmen regionaler Gemeinschaftslösungen über Datenfernverarbeitung problemlos und wirtschaftlich von der technischen Entwicklung profitieren könnten. Zum Teil haben sich solche regionalen Verbundlösungen bereits angebahnt und bewährt.

Regionale Gemeinschaftslösungen für Einführung und Betrieb EDV-gestützter Verwaltungsverfahren könnten z.B. für folgende Bereiche geschaffen werden:

- Duisburg, Düsseldorf, Essen, Köln, Niederrhein, Siegen, Wuppertal - evtl. auch Aachen, Bonn
- Bielefeld, Paderborn
- Bochum, Dortmund, Hagen, Münster